

# Manfred Dempf

[www.manfred-dempf.de](http://www.manfred-dempf.de)

## Harthartzig

*Ein Büro eines Jobcenters. Die Sachbearbeiterin Frau Müller sitzt an ihrem Schreibtisch. Sie kaut genüsslich und mit einer nervtötenden Langsamkeit an einer Brotzeit. Gerade als die Zuschauer beginnen unruhig zu werden, blickt sie langsam auf die Uhr.*

Frau Müller: Schon wieder zwanzig Minuten um.

*Sie drückt auf eine Taste. Es macht „pling“. Der Nikolaus tritt ein.*

Frau Müller (*ohne aufzusehen*): Bitte?

Nikolaus: Ich möchte einen Antrag auf Arbeitslosengeld II abgeben.

Frau Müller (*ohne aufzusehen*): Bitte!

*Sie streckt eine Hand aus, nimmt das Formular entgegen, liest es:*

Frau Müller: Name: Nikolaus von Myra. Ist das richtig?

Nikolaus: Ja.

Frau Müller: Ein Adliger, so so. Seit wann sind Sie arbeitslos?

Nikolaus: Seit 7. Dezember.

Frau Müller: Als was haben Sie gearbeitet?

Nikolaus: Ich habe den Kindern Geschenke gebracht.

Frau Müller: Also Versandhandel. - Angestellt oder selbständig?

Nikolaus: Ja, ich weiß nicht ... Also ich arbeite in höherem Auftrag, verstehen Sie, aber ich mache das ganz auf eigene Faust.

Frau Müller: Also ein Scheinselbständiger. - Was haben Sie bisher verdient? Sie haben hier keine Angaben gemacht?

Nikolaus: Mein Lohn sind die strahlenden Augen der Kinder.

Frau Müller: Davon kann man doch nicht leben!

Nikolaus: Haben Sie eine Ahnung!

Frau Müller: Und wie haben Sie die Kinderaugen zum Strahlen gebracht?

Nikolaus: Durch meine Güte und durch Geschenke.

Frau Müller: Geschenke?! - Also die müssen Sie zurückfordern!

Nikolaus: Was??

Frau Müller: Ja natürlich. Bevor Sie Arbeitslosengeld II in Anspruch nehmen können, müssen Sie erst sämtliche Schenkungen zurückfordern, die Sie in den letzten zehn Jahren getätigt haben. Steht auch so im Antragsformular. Vorletzte Seite.

Nikolaus: Nein, das kann ich nicht machen. Die armen Kinder. - Ja dann. Dann muss es eben so gehen.

*Er geht niedergeschlagen hinaus.*

Frau Müller: Und wieder einen abgewimmelt!

*Sie macht einen Strich auf einer Liste und widmet sich wieder mit nervtötender Langsamkeit ihrer Brotzeit. Nach einer langen Weile lässt sie mit einem „pling“ wieder jemanden herein. Hänsel und Gretel treten schüchtern ein.*

Frau Müller (*ohne aufzusehen*): Bitte?

Hänsel: Ja, also, wir haben kein Geld mehr ...

Gretel: ... und kriegen keine Arbeit ...

Frau Müller: Haben Sie Ihren Antrag schon ausgefüllt?

Hänsel (*zieht einen Antrag heraus*): Wir haben damit angefangen, aber bei Seite dreizehn war der Kugelschreiber leer und wir haben kein Geld für eine neue Mine.

Frau Müller: Dann zeigen Sie mal her!

*Sie reißt Hänsel den Antrag aus den Händen und liest ihn durch.*

Frau Müller: „Name: Hänsel und Gretel“. Nachnamen haben Sie keinen?

Gretel: Nein. Wir sind so arm, dass wir uns keinen Nachnamen leisten können.

Frau Müller: Dann wird's schwierig. - Und Sie bilden eine Bedarfsgemeinschaft?

Gretel: Hä?

Frau Müller: Sie leben zusammen in einem Haushalt?

Hänsel: Ach so. Ja.

Frau Müller (*blättert im Antrag*): Sie haben hier unter frühere Beschäftigungsverhältnisse geschrieben: „Drei Monate bei einer Hexe“. Waren Sie da sozialversicherungspflichtig beschäftigt?

Hänsel: Äh, ich weiß nicht, ich glaube nein.

Frau Müller: Also Schwarzarbeit, was?

Gretel: Nein, nein, wir waren da ganz offiziell, also wir haben da umsonst gewohnt und so ...

Frau Müller: Also freie Kost und Logis. (*Notiert das im Antrag.*) Und weshalb wurde das Arbeitsverhältnis gelöst?

Hänsel: Äh, die Hexe ist gestorben.

Gretel: Sie hatte auf einmal zu hohe Temperatur.

Frau Müller: Ah so. (*Notiert.*)

Hänsel: Äh, Sie, ich hab da eine Frage.

*Frau Müller reagiert nicht. Kurze Pause.*

Hänsel: Äh, ja ... Weil es doch heißt, dass man bevor man das Arbeitslosengeld II kriegt, erst mal alles verkaufen muss, sogar seine Eltern.

Frau Müller: Nein, nein, Sie müssen doch nicht Ihre Eltern verkaufen! Wer hat Ihnen denn das erzählt? Also wirklich! Niemand muss hier seine Eltern verkaufen. Es reicht völlig, wenn Sie Ihre Mutter verkaufen! - A propos verkaufen: Was haben Sie denn an Vermögen?

Hänsel: Nur noch das was wir am Leib tragen.

Frau Müller: Na, dann her damit!

Hänsel: Aber ...

Frau Müller: Na bitte, als Junge braucht man doch kein Hemd! Her damit, auch mit dem letzten Hemd!

*Hänsel zieht das Hemd aus und gibt es her.*

Gretel: Und wann kriegen wir das erste Geld?

Frau Müller: Wenn Sie den Antrag vollständig ausgefüllt mit allen Nachweisen hier eingereicht haben.

*Sie gibt ihnen den Antrag wieder zurück.*

Frau Müller: Unvollständige Anträge nehmen wir nicht entgegen.

Gretel: Und wenn wir den Antrag vollständig abgegeben haben, dann gibt's Geld?

Frau Müller: Ja, natürlich. Außer ich bin gerade in Urlaub, oder der Sachbearbeiter, der für die Zahlungen zuständig ist. Oder einer von uns ist krank oder auf Fortbildung. Oder überlastet.  
Hänsel (*sehr deprimiert*): Ja dann.

*Hänsel und Gretel gehen niedergeschlagen ab. Frau Müller greift hinter sich, holt einen Stapel Hemden her, legt diesen auf den Schreibtisch und legt Hänsels Hemd oben drauf. Dann fährt sie mit nervtötender Langsamkeit mit ihrer Brotzeit fort. Irgendwann folgt wieder ein „pling“.  
Mona Lisa tritt ein. Sie setzt sich in exakter Mona Lisa-Position auf den Stuhl, mit dem exakten Mona Lisa-Lächeln.*

Frau Müller (*ohne aufzusehen*): Bitte?

Mona Lisa: Mona Lisa ist mein Name.

Frau Müller (*ohne aufzusehen*): Den Antrag bitte!

*Mona Lisa gibt ihr lächelnd den Antrag. Dabei ist eine Zahnlücke zu sehen.*

Mona Lisa: Bitte sehr.

Frau Müller (*blickt auf*): Sie haben auch schon mal besser ausgesehen.

Mona Lisa: Tja, die Zuzahlung für die Zahnbehandlung ist im Arbeitslosengeld II nicht mit drin.

Frau Müller (*in den Antrag blickend*): Sie haben da Ersparnisse angegeben.

Mona Lisa: Ja, hier.

*Sie gibt ihr ein Sparbuch.*

Frau Müller (*beginnt zu lachen*): Sie haben tatsächlich was gespart! (*Zu einem imaginären Kollegen:*) Du, Franz, ich hab da jemand, der hat was gespart! (*Lacht prustend los:*) Nein, also so was! Die hat was gespart! (*Plötzlich sehr ernst:*) Das lassen Sie gleich mal hier!

*Sie schnappt sich das Sparbuch und legt es auf den Stapel Hemden.*

Mona Lisa (*noch immer lächelnd*): War's das dann?

Frau Müller: Natürlich.

*Mona Lisa geht. Bevor Frau Müller zu ihrer Brotzeit kommt, öffnet sich die Tür und Dieter Zetsche tritt herrisch ein.*

Frau Müller (*aufbrausend*): Bei uns wird immer noch angeklopft. (*Plötzlich sehr unterwürfig:*) Ach, Herr Zetsche, Herr Dieter Zetsche! Sie sind das! Bitte nehmen Sie Platz! Was macht denn die Daimler AG so? Ist der Vorstand auch immer schön folgsam? Möchten Sie einen Kaffee? Wie geht's Ihnen und Ihrer wertigen Gemahlin denn so, Herr Zetsche?

Herr Zetsche: Genau deshalb bin ich hier. Uns geht es nämlich sehr schlecht. Wir haben fast kein Geld mehr. Ich bin schon runter auf die letzten zwei Millionen. - Stellen Sie sich vor: Ich habe mir in diesem Monat noch kein einziges Auto kaufen können!

Frau Müller: Aber das ist ja entsetzlich! Da benötigen Sie natürlich unsere Unterstützung, Herr Zetsche!

*Sie nimmt den Stapel Hemden und das Sparbuch.*

Frau Müller: Bitte sehr, Herr Zetsche! Ist nicht ganz so viel wie letzte Woche, aber auf dem Sparbuch ist noch ein bisschen was drauf!

Herr Zetsche: Vielen Dank! Es ist doch schön zu wissen, dass man in einem Sozialstaat lebt!

*Blackout*